



Bejart: "Giselle bist du"

## ALICIA ALONSO: NOCH IMMER VERSPÜRE ICH DAS VERLANGEN ZU TANZEN

Mireya Castañeda

• DIE hervorragende  
Ballerina genießt jede Vorstellung

des 22. Internationalen Ballett-Festivals von Havanna (28. Oktober - 7. November). Nicht nur weil zu diesem Festival die heutigen Stars der bedeutendsten Ensembles der Welt zusammenkommen, sondern weil sie selbst, auch wenn sie körperlich aufgehört hat zu tanzen, wenn ihr Ballet Nacional de Cuba auf der Bühne steht, noch immer mittanz.

Mehr noch, ist es ein außerordentlicher Sieg, den das Bestehen der Kubanischen Schule des Balletts bedeutet, deren Vorbild sie ist. "Natürlich, ich bin die Grundlage und ich bin stolz es zu sagen, denn sie ist Teil der Geschichte meines Lebens. Viele große Talente haben gearbeitet und geholfen, um sie zu entwickeln."

Sie legt einige ihrer Merkmale dar, die Haltung der Hände, das Tanzen im Rhythmus aber ohne starke Betonung, das Tanzen zur Melodie, "wir benutzen sie, als wären es Worte", und dass die Männer sich dadurch auszeichnen, dass sie aufmerksame Partenaires sind, "wenn wir einen Pas de Deux tanzen, tanzen wir zusammen, es gibt einen Blick, eine Geste..."



Alicia Alonso, wie sie der Maler Cosme Proenza sieht

Bei diesem Festival, welches sie zu ihrem 90. Geburtstag ehrt, wird die Größe der Alonso außerdem jeden Abend auf der Bühne deutlich... als Choreographin. Vor allem ihre Versionen der großen Klassiker, *Domröschen*, *Coppelia*, *Don Quijote*, *Der Nussknacker*, *Grand Pas de Quatre*, *Schwanensee*, und die mythische *Giselle*, eine Rolle derer sie sich bemächtigte und die Maurice Bejart sagen ließ: "Giselle bist du."

Da sind auch ihre Werke, *Pretextos* (Ausreden), *En*

*las sombras de un vals* (In den Schatten eines Walzers), *Shakespeare y sus máscaras* (Shakespeare und seine Masken), *Desnuda luz de amor* (Nacktes Licht der Liebe), *La flauta mágica* (Die Zauberflöte) und *Preciosa y el aire* (Schätzchen und die Luft).

Für die universale Zusammenkunft des Tanzes präsentiert Alicia, die unermüdliche, zwei Premieren, *La noche del eclipse* (Die Nacht der Verfinsterung), das die Geschichte der unmöglichen Liebe der beiden jungen kubanischen Dichter des 19. Jahrhunderts, Juana Borrego und Carlos Pio Urbach, in Erinnerung ruft und *Muerte de Nartiso* (Der Tod des Narziss), über das gleichnamige Gedicht von José Lezama Lima, um "diesen sehr gebildeten Mann zu seinem hundertsten Geburtstag zu ehren".

Es ist nicht seltsam, dass die Choreographin mit literarischen Vorlagen arbeitet, denn sie glaubt, dass "die Künste sich gegenseitig inspirieren" und erinnert sich an ihren Freund Alejo Carpentier und dessen Roman *La consagración de la primavera* (Le sacre du printemps).

Zu versuchen, ihre künstlerische berufliche Laufbahn nachzuzeichnen, wäre eine riesenhafte Aufgabe. "Meine Karriere war schwierig. Man wollte mir meinen Namen, Alicia Alonso, ändern. Als ich in die USA kam (in den vierziger Jahren), gab es kein Ballett, es gab die musikalische Komödie, ich spielte in zweien, man musste auch singen, und da ich nicht genug Englisch konnte, machte ich nur die Mimik, aber ich versichere, dass es ein phänomenaler Erfolg war. Später, beim Ballet Caravan (Vorläufer des heutigen New York City Ballet, von dem einige Stars am Festival teilnehmen), tanzte ich in *Billy the Kid*, *Rodeo* und *Resta de cumpleaños* (Die Geburtstagsfeier)."

Von dort wechselte sie zum *American Ballet Theatre* von New York. "Als ich eintrat, war es ins Corps de Ballet, schnell wurde ich Gruppenführerin, Solotänzerin und Primaballerina. Das war so, weil ich alles einstudierte. Ich konnte die männlichen und die weiblichen Rollen. Wenn gefragt wurde, wer kann ... machen, war ich da."

Aber bereits bevor sie Berufskünstlerin wurde, verspürte sie Begeisterung für den Tanz ... "Ich glaube, dass ich schon im Mutterleib das Gefühl hatte zu tanzen. In meiner Familie gab es keine Künstler. Mein Vater war Tierarzt, Leutnant der Armee, meine Mutter spielte Klavier und nähte gem. Wir waren vier Geschwister und damit wir ruhig waren, beauftragte uns Mama, dass wir etwas tun sollten, malen, schreiben, und ich schloss mich in einem Zimmer ein und tanzte meine Tänze. Als mein Vater nach Spanien geschickt wurde, nahm er uns alle mit. Mein Großvater, der Spanier war, forderte meine Schwester und mich auf, spanischen Tanz zu lernen. Ich habe es getan, aber für mich war das nicht genug."

Die Disziplin des Balletts erreichte die kleine Alicia Ernestina de la Caridad del Cobre Martínez del Hoyo, als sie nach Havanna zurückkam. "Ich war neun Jahre alt und kam zu Pro Arte (dem Pro-Arte Musikalischen Verein von Havanna), in dem gerade eine Ballettschule eröffnet worden war. Beim ersten Mal kam ich zu spät und der Lehrer Nikolai Yavorski schimpfte mit mir. Ich hielt mich an der Stange fest und als ich mit dem Unterricht fertig war, rief ich meiner Mutter im Saal zu: Das ist es, was mir auf der ganzen Welt am besten gefällt. Ich hatte gefunden, was ich werden wollte."

Die Prima Ballerina Assoluta, das ist bereits Geschichte, musste sehr früh in ihrer Karriere dem Verlust des Augenlichts die Stirn bieten. "Wie schwierig, nicht wahr? Ich war ein Mensch, der die Bewegungen sehr präzise ausgeführt hat, ich habe sie studiert, ich war sehr musikalisch. Deshalb konnte ich mit meiner Sehbehinderung tanzen. Schwierig war die Diagonale. Meine Partenaires haben mir sehr geholfen, sie wussten, dass ich den Schritt zur Musik machen würde. So habe

ich getanzt. Ich kannte alle Ballette sehr gut auswendig. Ich sehe sie immer noch vor mir und übe sie im Gedächtnis. Der Wunsch zu tanzen hört nicht auf. Jetzt lehre ich die jungen Leute des Ensembles alles, was ich weiß, alles, was ich gelernt habe, damit ihre Karriere schneller ist. Ich lebe jedes Mal, wenn ich etwas weitergebe."

Als Schülerin debütierte Alicia 1931 im Großen Walzer von *La bella durmiente del bosque* (Domröschen). Mehr als 60 Jahre später, nach einer glänzenden Karriere, kam die letzte Vorstellung. "Es war in Italien (1995 im Theater Massini der Stadt Faenza). Ich habe *Farfalla* getanzt (ihre eigene Choreographie). Ich wollte keinen dramatischen oder schmerzlichen Abschied, bei dem das Publikum wüsste, dass es das letzte Mal war. Ich dachte, dass das grausam für beide wäre. Als ich den Tanz beendet hatte, sagte ich, ich tanze nicht mehr. Niemand hatte es gewusst. Was hätte besser sein können als *Farfalla*, dieser Schmetterling, der geht?"

Alicia Alonso gehört zu den "heiligen Monstern" des universalen Tanzes aller Zeiten. Sie persönlich hat nur körperlich aufgehört zu tanzen aber ihre unvergängliche Gegenwart bleibt in ihrem größten Vermächtnis bestehen, dem *Ballet Nacional de Cuba* und der kubanischen Schule des Balletts.

So hat sie der herausragende kubanische Intellektuelle Juan Marinillo beschrieben: "Alicia Alonso ist eine beharrliche, frenetische, heldenhafte Gewalt, die auf die Krankheit und die Zeit losgeht, unermüdlich der Perfektion entgegen." •